



LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

LEFÖ
Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen
Information, Education and Support for Migrant Women
Kettenbrückengasse 15/II/4
1050 Wien
ZVR-Zahl: 893710788
Tel: +43-(1)-581 18 81
Fax: +43-(1)-581 18 82
Mail: office@lefoe.at
www.lefoe.at

→ **TAMPEP**
Gesundheitsprävention für Migrantinnen in der Sexarbeit

→ **IBF**
Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel

→ **LERNZENTRUM**
Bildung für Migrantinnen

→ **BERATUNG**
umfassende Beratung für Lateinamerikanerinnen

Pressemitteilung, 04/09/06

Selbstbestimmt und vernetzt: Sexarbeiterinnen fordern ihre Rechte

Utl.: Fachtagung Prostitution gegen gesellschaftliche Marginalisierung

Von 30. August bis 01. September 2006 fand bei Bochum/Deutschland die 37. Fachtagung Prostitution statt. Über 40 Vertreterinnen von Migrantinnen- und Prostituiertenberatungsstellen, aktive SexarbeiterInnen und andere Expertinnen aus dem deutschsprachigen Raum diskutierten die aktuellen europäischen Veränderungen und Herausforderungen im Bezug auf Sexarbeit.

„Die zunehmenden staatlichen Repressionen in ganz Europa verändern die Prostitutionsszene und richten sich besonders gegen Migrantinnen in der Prostitution“, erklärt Doris Cordova, Vertreterin von LEFÖ/TAMPEP Österreich die Situation im Kontext der Internationalisierung der Prostitution. Europaweit sind etwa 60-80% der Sexarbeiterinnen Migrantinnen, wie das europäische Netzwerk TAMPEP in einer aktuellen Erhebung feststellt. „Ihre Rechte als Frauen, als Migrantinnen und als Sexarbeiterinnen müssen den Fokus jeder Maßnahme darstellen. Stattdessen werden sie aber weiter illegalisiert und kriminalisiert“, so Cordova.

Sexarbeiterinnen – als professionelle Anbieterinnen von Dienstleistungen – haben in den meisten europäischen Ländern keinen Anspruch auf einen fairen rechtlichen Arbeitsrahmen und staatlichen Schutz ihrer Rechte. „Die Nachfrageseite – also die Sexindustrie – ist reguliert und legal. Die Frauen, die in dem Bereich arbeiten, sind gesellschaftlich stigmatisiert und werden rechtlich verfolgt und bestraft, willkürlich verhaftet, abgeschoben und ausgewiesen.“ Diese Doppelmoral ist eine Gefahr für die Betroffenen und geht auf Kosten ihrer Menschenrechte. LEFÖ fordert daher bereits seit Jahren auch für Österreich – ähnlich wie in Deutschland – entsprechende Regelungen, um angemessene Arbeits- und Lebensbedingungen für Sexarbeiterinnen sicherzustellen. „Es geht um grundlegende Rechte. Das ist nicht verhandelbar.“, so Cordova abschließend.

Die nächste Fachtagung Prostitution findet von 23.-24. März 2007 erstmals in Wien statt. Für die Expertin von LEFÖ eine große Chance: „Wir werden wieder dabei sein und diesmal besonders die Situation in Österreich problematisieren. Wir arbeiten hier seit 15 Jahren für die Rechte von Sexarbeiterinnen. Es ist höchste Zeit, dass diese Menschenrechte endlich auch gesetzlich umgesetzt werden!“.

Rückfragen:

LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen, www.lefoe.at
Renate Maria Blum oder Faika Anna El-Nagashi unter 01/581 18 81 oder info@lefoe.at

LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

Hintergrund

▪ Bildmaterial

Verwendung der Bilder ausschließlich im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Fachtagung Prostitution und unter Angabe des Fotonachweises erlaubt.



LEFÖ weiterhin "krisenfest". Infotisch von LEFÖ/TAMPEP Österreich bei der 37. Fachtagung Prostitution. Foto: Madonna e.V.



Präsentation der Informationsmaterialien von Amnesty for Women/TAMPEP Deutschland. Foto: Madonna e.V.



Rechte für Migrantinnen in der Sexarbeit. Material zur LEFÖ-Aktion "fish.tag" – <http://lefoeblog.blogspot.com>. Foto: Madonna e.V.



LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

- **LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen (www.lefoe.at)**

LEFÖ ist eine Organisation von und für Migrantinnen und wurde 1985 von exilierten Frauen aus Lateinamerika gegründet. Im Laufe der letzten 20 Jahre hat LEFÖ versucht, auf die veränderten Bedürfnisse von Migrantinnen zu reagieren, die Folge neuer und komplexer Migrationsströme sind. Bei der Arbeit mit Migrantinnen in der Sexarbeit und mit Betroffenen von Frauenhandel konnte dabei Pionierarbeit geleistet werden.

Die hohe Präsenz von weiblichen Migrantinnen in Westeuropa und die oft ausbeuterische Arbeits- und Lebenssituation, in der sie sich befinden, ist bis heute ein unterbelichteter Aspekt der Verletzung von Menschen- und Frauenrechten und bildet die Grundlage für die Arbeit von LEFÖ. Das Konzept von LEFÖ ist eines der aktiven Partizipation und nicht eines der "passiven Hilfesuchenden". Es geht darum, sich für die Rechte der betroffenen Frauen einzusetzen und sie darin zu unterstützen, ihre Rechte selbst einzufordern.

LEFÖ arbeitet seit 1993 für die Rechte von Migrantinnen in der Sexarbeit und ist Teil des europäischen Netzwerks TAMPEP.

- **TAMPEP: Ein europäisches Netzwerk zu Sexarbeit (www.tampep.com)**

TAMPEP wurde 1993 als Antwort auf die Bedürfnisse von migrierten Sexarbeiterinnen in Europa gegründet. Es fördert die Selbstorganisation und Mitbestimmung der Sexarbeiterinnen, basierend auf den Grundsätzen der Gleichheit und der Menschenrechte. Das Projekt setzt sich dafür ein, migrierten Sexarbeiterinnen einen gleichberechtigten Zugang zu Unterstützungsangeboten zu ermöglichen und ihnen Gehör zu verschaffen.

TAMPEP ist ein Interventionsprojekt mit einem internationalen Netzwerk in 24 europäischen Ländern. Dieser Zusammenschluss ermöglicht es, die Veränderungen in der Migrationsbewegung zu beobachten. Dabei liegt der Fokus auf der Einschätzung der Situation und der Bedürfnisse von weiblichen und transgender Sexarbeiterinnen aus Mittel- und Osteuropa, Asien, Afrika und Lateinamerika und der Entwicklung adäquater Antworten. Das Projekt erreicht Personen aus mehr als 50 verschiedenen Nationen.